

Wittgensteiner Zeitung

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, und kostet monatlich 2 Mark.
Strofonto: Kreis-Sparkasse Laasphe Nr. 89
Marburger Bank e. G. m. b. H., Niederl. Laasphe

Tageszeitung für den Kreis Wittgenstein

Mit der wöchentlichen Beilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Mitglied des Vereins Deutscher Zeitungsverleger e. V.

Anzeigen: 1 mm hoch, 27 mm breit 10 Pfg.
Familien- und kleine Anzeigen . . . 6 Pfg.
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfg.
Postfachkonto Nr. 40449 Amt R51n :-:

Nummer 46

Wernspracher Nr. 1

Laasphe, Dienstag den 24. Februar 1931

56. Jahrgang

Expeditionsmonopol?

Der Vertrag, den die Reichsbahngesellschaft mit der großen Expeditionsfirma Schenker u. Co. abgeschlossen hat, hat in der deutschen Öffentlichkeit viel Staub aufgewirbelt. Auch der Reichstag hat sich über den Fall ausführlich unterhalten. Regierung und Parteien waren sich dabei einig in der Ablehnung des Vertrags, wobei freilich zu berücksichtigen bleibt, daß es noch eine Rechtsfrage ist, ob Reichsregierung und Reichstag bei derlei Dingen überhaupt mitzureden haben — eine Frage, die von der Reichsregierung bejaht, von der Reichsbahn dagegen verneint wird. Tatsache ist, daß die Reichsbahn den Vertrag abgeschlossen hat, ohne die Reichsregierung vorher zu unterrichten. Das war zweifellos ein Fehler der Reichsbahn, denn die ganze Frage hätte ruhiger erörtert werden können, wenn die Reichsregierung vor Vertragsabschluß gehört worden wäre. Denn schließlich ist doch die Vertreterin der Interessen der deutschen Allgemeinheit.

Abgesehen aber von dieser Frage: was bedeutet der ganze Schenkervertrag überhaupt? Um diese Frage richtig zu beantworten, gehen wir von der allgemein bekannten Tatsache aus, daß die Reichsbahn immer mehr unter der Konkurrenz des Lastkraftwagens zu leiden hat. Dieser entzieht der Bahn einen erheblichen Teil der Frachten und damit der Einnahmen. Deshalb hat die Reichsbahn nach Mitteln und Wegen gesucht, um auch ihrerseits von dem Kraftwagen als dem modernen Verkehrsmittel Gebrauch machen zu können und damit anderen Verkehrsunternehmungen gegenüber konkurrenzfähig zu werden. Durch den Vertrag wird der großen Expeditionsfirma Schenker, die auch internationale Beziehungen hat, soll dieses Ziel erreicht werden. Die Reichsbahn übernimmt — eben durch diese Firma — den An- und Abtransport der Güter vom Haus zur Bahn und umgekehrt, gegebenenfalls wird der ganze Transport auf Kraftwagen, wenn diese Art rationeller ist als der Transport auf dem Schienenwege. Dadurch will die Reichsbahn Güter wieder an sich ziehen, die sie seit einiger Zeit an den Kraftwagen verloren hatte. Diese Absicht der Reichsbahn ist durchaus zu verstehen und zu billigen, die Bedenken tauchen aber sofort auf, wenn man bedenkt, wie die Reichsbahn ihre Absicht durchführen will.

Der Vertrag ist sehr undurchsichtig. Auch der Reichsverkehrsminister hat das betont. Soviel aber steht fest, daß der Vertrag ein Monopolvertrag aller Art ist. Eine einzige Expeditionsfirma erhält das ausschließliche Recht, für und mit der Reichsbahn zu arbeiten. Von ihrem Wohlwollen hängt es ab, ob sie anderen Firmen als Unterbeauftragte an ihren Geschäften teilnehmen lassen will. Derartige Monopole sind Machtinstrumente, mit denen allzu leicht Mißbrauch getrieben werden kann. Die Erfahrung mahnt jedenfalls zur Vorsicht und die Wirtschaft wird ihrerseits kaum in der Lage sein, die Bedingungen, die dieser Vertrag vorschreibt, ohne weiteres hinzunehmen. Viel besser wäre es gewesen, den Vertrag — statt mit einer Firma — mit dem gesamten Expeditionsgewerbe abzuschließen. Das Expeditionsgewerbe wird in dem Vertrag zweifellos in die Rolle einer Abhängigkeit hineingedrückt, die ihr nur die Wahl läßt, entweder mitzumachen und die einseitigen Bedingungen der Reichsbahn hinzunehmen oder auszuschleichen. Es handelt sich aber nicht nur um das Schicksal der 3800 bahnamtlichen Speditoren, sondern um die 40 000 Angehörigen des Gewerbes. Die „freilebenden“ Speditoren werden mit den Vertragspartnern, denen die Reichsbahn sehr viele Aufgaben zuweisen kann, in Konkurrenz treten müssen. Die Vertragspartnern andererseits werden für ihre Leistungen bei ungenügender Bezahlung darüber hinaus subventioniert. Das kann natürlich sehr leicht zu einer Bedrohung des gesamten Expeditionsgewerbes mit sozialen Folgen führen, die in dieser Zeit besonders unerträglich wären.

Auch die Wirtschaft hat Grund zur Bedenken. Nach dem Vertrag kann die Kontrolle auch auf die Reichsbahn-angestellten übertragen werden. Es ist auch nirgendwo die Sicherheit gegeben, daß die Verbilligung, die dieser Vertrag der Wirtschaft bringen soll, für die Dauer garantiert ist, denn die Verträge gelten nur für ein Jahr und die Entscheidung darüber, wie das Rollgeld festgesetzt wird, steht einzig und allein der Reichsbahn zu. Nach der bisherigen Praxis haben auch die Handelskammern bei der Festsetzung der Sätze für das Expeditionsgewerbe mitgewirkt. Schließlich soll sich der Vertrag nach Willen und Absicht der Reichsbahn gegen die Konkurrenz des Kraftwagens auswirken. Bisher hat die Reichsbahn nach dieser Richtung schon einen scharfen Kampf geführt, wovon 200 Kampfstärkezeugen, die mit einzelnen Firmen abgeschlossen sind, diese Kampfpolitik soll durch die Mittel des Schenkervertrages noch verstärkt werden. Dazu kommt die sogenannte Verkehrsverbundung, die die Speditoren übernehmen sollen: eine Kontrolle darüber, wie die Güter laufen, wer sie fährt und wer sie bekommt. Ein derartiges Einsteigen in die Geheimnisse aller Wirtschaftsteile über ihre frachtlichen Dispositionen dürfte zu einem Spionagehebel führen, dem die Wirtschaft mit Ablehnung gegenübersteht.

So, wie dieser Vertrag zurzeit ausgestaltet ist, findet er jedenfalls bei der Reichsregierung, bei allen Parteien des Reichstages und in der Wirtschaft stärksten Widerstand. Das wäre auf, wenn es gelänge, zu einer Einigung mit

Auslandsreisen deutscher Industrieller

Berlin, 23. Februar.

Pariser Blätter brachten Meldungen über Botsprechungen deutscher und französischer Nationalisten in Paris, die angeblich, und zwar ohne Wissen ihrer Regierungen, über politische Fragen verhandelt haben sollten.

Ziel der Bestrebungen sei ein deutsch-französisches Militärbündnis mit der Front gegen Sowjet-Rußland. Die Zeitung „Republique“ wollte sogar wissen, daß die Schaffung eines Heeres von 500 000 französischen und 300 000 deutschen Soldaten vorge schlagen worden sei. Der Oberbefehl soll im Kriegsfalle in den Händen eines französischen Generals liegen, der von einem deutschen Offizier unterstützt werde. Dafür sollte Deutschland durch Zugeständnisse in der Korridorfrage belohnt werden.

Wie nun von zuständiger Stelle in Berlin mitgeteilt wird, hat es sich lediglich um eine Fühlungsnahme deutscher Industrieller mit französischen Wirtschaftskreisen gehandelt, bei der lediglich geschäftliche Fragen erörtert worden sind.

Es ist weder eine deutsche amtliche Persönlichkeit beteiligt gewesen, noch haben die Botsprechungen eine politische Note gehabt. Im übrigen handelt es sich nicht um politisch rechtsstehende Persönlichkeiten, sondern auch um Herren, die der politischen Mitte nahe stehen.

Deutsche Industrieführer nach Rußland.

Auf Einladung der Sowjetunion.

Essen, 23. Febr. Auf Einladung des Volkswirtschaftsrates der Sowjetunion werden demnächst eine Reihe von leitenden Herren deutscher Industrienkonzerne, die mit Rußland Geschäftsbeziehungen unterhalten, Moskau besuchen. Voraussetzungen werden folgende Herren an der Fahrt teilnehmen:

Busch (Vinkel-Hofmann), Konrad (Borfig), Geh. Kommerzienrat Busch (Mann), Borbet (Vereinigte Stahlwerke), Hirsch (Hirsch Kupfer), Klobach (Krupp), Klöbner (Klöbner), Boensgens (Vereinigte Stahlwerke), Reuter (Demag), Pfeffer (AEG), Koettgen (Siemens), Krahe (Otto Wolf), sowie ein Direktor der Metallgesellschaft Frankfurt und verschiedene Angehörige anderer Industriegruppen.

Ohne amtlichen Charakter.

Berlin, 23. Febr. Zu der auf Einladung des sowjetrussischen Volkswirtschaftsrates erfolgenden Reise deutscher Industrieller nach Sowjetrußland wird von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß es sich hier nicht um eine Reise mit amtlichen Charakter handele.

Stärkste Beachtung in Amerika

New York, 23. Febr. Die Rußlandreise der deutschen Wirtschaftsführer findet in Amerika stärkste Beachtung. „New York Times“ sieht in dieser Reise geradezu die Bedrohung der wirtschaftlichen Vorzugsstellung Amerikas, die es bisher bei der Sowjetregierung genoss. Die an Deutschland ergangene Einladung sei zweifellos in einen Zusammenhang zu bringen mit der Propaganda in Frankreich, England und den Vereinigten Staaten gegen die durch Zwangsarbeit begünstigte Dumping-Politik Moskaus.

Mit Ausnahme eines Teiles der Geschäftswelt, der an der wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit Frankreich interessiert sei, verspreche sich jeder in Deutschland vom Gelingen des Fünfjahresplanes unbegrenzte Möglichkeiten für den Absatz deutscher Erzeugnisse. Die politische und wirtschaftliche Bedeutung der neuen deutsch-russischen Wirtschaftsbotsprechungen sei daher nicht zu unterschätzen.

Das Grubenunglück bei Nachen.

Amflicher Bericht über die Ursachen

Schweizer, 23. Februar 1931.

Der Unfallauschuß der Grubensicherheitskommission Bonn hat gemeinsam mit der Bergbehörde die von der Explosion betroffenen Abteilungen der Grube „Echweiler Kerze“ besichtigt und anschließend über Ursache und Hergang des Unglücks eingehend beraten.

Laut Mitteilung des Unfallauschusses handelt es sich im wesentlichen um eine Kohlenstaubexplosion. Ob und in welchem Umfang bei ihrer Entstehung Schlagwetter mitgewirkt haben, bedarf noch weiterer Prüfung. Die beiden einzigen Benzinsicherheitslampen des fraglichen Reviers, die der Steiger und der Schiefmelster geführt haben, sind gefunden und werden noch untersucht. Sie kommen aller Wahrscheinlichkeit nach als Ursache des Unglücks nicht in Frage. Maschinen irgendwelcher Art können die Explosion nicht verursacht haben. Auf Grund der bisherigen Ermittlungen an Ort und Stelle wird vermutet, daß

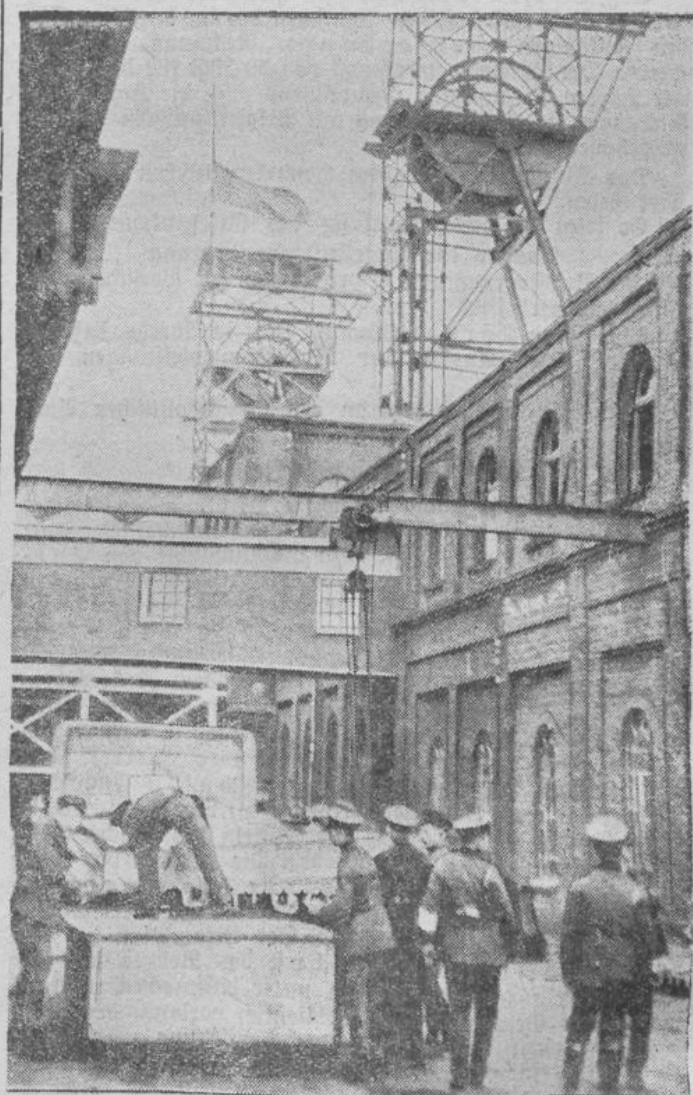
die Explosion durch Sprengstoffe

eingeleitet worden ist.

Es sind 32 Tote und neun Verletzte, darunter zwei Schwerverletzte zu beklagen. Die tödlich Verunglückten weisen 3. T. erhebliche Verbrennungen auf, während die Verletzten hauptsächlich leichtere Gasvergiftungen erlitten haben.

Die Beisetzung der Opfer.

Die Opfer des Unglücks auf der Grube „Echweiler Kerze“ sind in der früheren Speisehalle des Grubengebäudes aufgebahrt. In zwei großen Räumen stehen dort 31 Särge in langen Reihen. Sanitäter und Knappen in Uniform halten die Totenwache. Die Beisetzungsfestlichkeiten sind auf Dienstag vormittag festgesetzt. Um 8.30 Uhr werden Gottesdienste in den katholischen und evangelischen Kirchen stattfinden. Um 10.15 Uhr soll dann die Trauerfeier in der Schützenhalle in Schweizer stattfinden. An der



Das Grubenunglück von Nachen-Echweiler.

Die ersten Toten werden auf Lastautos verladen. Die Gräberstätte haben Halbmaße gefolgt.

Brüning verlangt Generalvollmacht

Berlin, 24. Februar. Wie verlautet, hat sich das Reichskabinett in seiner gestrigen Abend Sitzung geeinigt, daß es vom Reichstag die Generalermächtigung verlangen wird, alle zur Förderung der Wirtschaft notwendigen Maßnahmen zu ergreifen. Mit dieser Formulierung, die etwa einem erweiterten Vertrauensvotum gleichkommt, würde der Regierung das Mittel gegeben sein, der Landwirtschaft die notwendige Hilfe zu bringen, soweit sie im Rahmen der Gesamtwirtschaft möglich erscheint. Außerdem wird den Einwänden psychologischer Art, die von den Gegnern des Reichsernährungsministers erhoben worden sind, durch die Ausdehnung der Ermächtigung auf die Gesamtwirtschaft Rechnung getragen werden. Das Kabinett hat bereits die Formel der Ermächtigung ausgearbeitet, die an eine bestimmte Frist gebunden wird. In politischen Kreisen sieht man der Ermächtigungserklärung des Reichsernährungsministers mit großer Spannung entgegen, da sie eine Reihe programmatischer Einzelheiten enthalten wird.

Deutscher Reichstag.

Der Haushalt des Reichsernährungsministeriums

Berlin, 23. Febr. 1931. Der Präsident eröffnete die Sitzung um 3 Uhr. Er bittet das Haus um teilnahmevolles Gedenken für die Bergleute, die bei der

Eruption auf der Grube „Eichweiler Kaserne“ ihr Leben lassen mußten. Es sei unmöglich, die seelischen Leiden, die über viele Familien gekommen seien, zu lindern. Es müsse aber die Hoffnung ausgesprochen werden, daß die zuständigen Stellen rasche und ausreichende materielle Hilfe leisteten.

Ein kommunistischer Antrag sofort drei Millionen RM für die Opfer der Katastrophe zur Verfügung zu stellen und die verantwortliche Betriebsleitung zu verhaften, wird den Ausschüssen überwiesen. Als dabei die Deckungsfrage aufgeworfen wird, verweisen die Kommunisten auf ihren Antrag, der eine Sonderbesteuerung der Vermögen über 50 000 RM fordert. Gegen die sofortige Behandlung dieses Antrages wird Widerspruch erhoben.

Der Gesetzentwurf über den Vertrag mit Österreich über Sozialversicherung wird der Ausschussberatung überwiesen.

Das „Strumpfabkommen“.

Es folgt die Beratung des Gesetzentwurfs über ein Zusatzabkommen zum deutsch-französischen Handelsabkommen, das sogen. Strumpfabkommen.

Abg. Hörnle (Komm.) ruft die Arbeiterschaft aller Länder auf zum Kampf gegen die immer schärfer werdende Zollkrise zwischen den einzelnen Staaten.

Abg. Frau Sander (Soz.) betont, daß man in der Vergangenheit keinen einzigen Handelsvertrag hätte abschließen können, wenn es nach den Kommunisten gegangen wäre. Es würden doch verschiedentlich in den Verträgen gegenseitige Zollherabsetzungen herausgehandelt (Widerstand bei den Kommunisten). Weitere drei Millionen deutscher Arbeiter würden ohne die bisherigen Handelsabkommen keine Arbeitsmöglichkeit in der deutschen Ausfuhrindustrie haben.

Abg. Schneider-Dresden (DZP.) kann der Kritik des sächsischen Vertreters im Reichsrat an den Abkommen nicht beipflichten, begrüßt vielmehr die Haltung der deutschen Unterhändler in Paris, die größeren Schaden geschickt abgewehrt hätten.

Abg. Dr. Horlacher (DZP.) gibt seiner Genugtuung darüber Ausdruck, daß den Wünschen des im deutschen Süden anhängigen Hopfenbaues Rechnung getragen werde. Der Handelsvertragszoll von 30 RM für den Zentner Hopfen sei durchaus unzureichend auch die Hopfenzollbindungen im Handelsvertrag mit Belgien müßten baldigst aufgehoben werden.

Das Abkommen wird dem Handelspolitischen Ausschuss überwiesen.

Es folgt die erste Beratung des Gesetzentwurfs zum Ausbau der Angestelltenversicherung.

Abg. Frau Römer (Komm.) stellt in Abrede, daß der Entwurf einen Ausbau der Versicherungsleistungen mit sich bringe.

Der Gesetzentwurf geht an den Sozialpolitischen Ausschuss.

Der Landwirtschaftsetat.

Das Haus setzt dann die zweite Beratung des Reichshaushaltsgesetzes für 1931 beim Landwirtschaftsetat fort. Der Ausschuss schlägt dazu die Annahme von Entschlüssen vor, u. a. die Reichsregierung ersuchen darauf hinzuwirken, daß bei der geplanten Zuckerkontingentierung die Generalverteilung für das Reich im Einvernehmen mit den landwirtschaftlichen Spitzenorganisationen durchgeführt wird, wobei dem Zuckerrübenanbau der Vor- und Nachkriegszeit in den einzelnen Wirtschaftsgebieten gebührend Rechnung getragen werden soll.

In einer weiteren Entschließung wird gefordert, daß den deutschen Landkreditinstituten (GmbH.) in Preußen und der Deutschen Arbeiterzentrale in Berlin in Zukunft keine Unterstützung aus Mitteln des Reichsernährungsministeriums gewährt werden. Die Hergabe von Mitteln an Hausfrauenverbände solle nur noch erfolgen können, wenn diese Verbände nicht bereits aus Reichsmitteln unterstützt würden. Der Gesamtplan für den Zinsverbilligungszusatz des Reiches soll auf zehn Jahre ausgedehnt werden unter entsprechender Verringerung des Gesamtbetrages. Schließlich verlangt der Ausschuss in einer Entschließung die Fortsetzung der Stützungsaktion für Kartoffelflocken.

Abg. Schmidt-Röpenich (Soz.) weist als Berichterstatter in einem Ueberblick über den Haushalt darauf hin, daß seit 1927 die einmaligen Ausgaben ständig gestiegen seien.

Der Präsident empfiehlt im Einverständnis mit dem Vizepräsidenten, mit Rücksicht auf Rabinetsberatungen über Agrarfragen die Reichstagsitzung auf Dienstag 3 Uhr zu vertagen. Das Haus ist damit einverstanden.

Gegen die Stimmen der Deutschnationalen Volkspartei wird auch der von den Kommunisten eingebrachte sogenannte „Millionärsteuerentwurf“ auf die Tagesordnung gesetzt. Ebenso werden die kommunistischen Anträge auf Frischfleischverbilligung und Erhöhung des Kontingents für die Gefrierfleischzufuhr mit der morgigen Tagesordnung verbunden. — Schluß 5 Uhr.

Einigung über die Agrarvorlage.

Dienstag Bekanntgabe im Reichstag

Berlin, 23. Febr.

Wie zuverlässig verlautet, hat das Reichskabinett am Montag die Beratungen der Agrarvorlagen in den Einzelheiten fortgesetzt. Am Nachmittag trat das Kabinett nochmals zu einer abschließenden Beratung zusammen.

Nach dem Stand der Beratungen ist mit Sicherheit mit einem endgültigen Ergebnis zu rechnen. Alle wesentlichen Vorschläge des Ernährungsministeriums haben die Billigung des Kabinetts gefunden. Es handelt sich nur noch um einige Einzelheiten, bei denen der Versuch unternommen werden soll den Ausgleich zwischen Interessen der landwirtschaftlichen Erzeuger und der städtischen Verbraucher vorzunehmen.

Nach den Dispositionen des Kabinetts wird der Reichsernährungsminister die Einzelheiten der Agrarmaßnahmen voraussichtlich am Dienstag in seiner Haushaltsrede im Reichstag mitteilen.

Englisch-französische Flottenverhandlung.

Henderson nach Paris gereist.

Paris, 23. Februar.

Außenminister Henderson und der erste Lord der Admiralität Alexander sind in Begleitung des Abteilungschefs im Auswärtigen Amt, Craigie, und eines Sachverständigen der Admiralität nach Paris abgereist, um dort die Verhandlungen mit den amikanischen französischen Stellen über die Flottenfrage, die bereits seit einiger Zeit zwischen Craigie und der französischen Regierung im Gange sind, fortzusetzen.

Der diplomatische Korrespondent des „Observer“ meint freilich, daß die Vermutungen hinsichtlich einer Lösung des Problems noch verfrüht seien. Soweit sich übersehen lasse, habe sich Frankreich gegenüber England bereit erklärt, Italien vorzuschlagen, daß es die Tonnage seiner U-Boote herabsetze, jedoch dementsprechend die Zahl der Torpedobootzerstörer erhöhen werde, um die gegenwärtige Ueberlegenheit über die italienische Flotte in Höhe von 150 000 Tonnen zu stabilisieren.

Da die italienische Politik bisher die Gleichheit mit Frankreich verlangt habe und da bisher auch noch keine Anzeichen für eine Änderung der italienischen Haltung zu erblicken seien, seien die aus Paris kommenden Nachrichten lediglich ein an sich zu begrüßender Beweis dafür, daß die Verhandlungen im Gange seien und Fortschritte machten.

Nicht ohne Italien.

Der Pariser Korrespondent der „Times“ bezeichnet es nach Mitteilung von maßgebender Seite als völlig unrichtig, daß die jetzigen Verhandlungen auf Sondervereinbarungen oder ein Kompromiß zwischen Frankreich und Italien abzielen, die für beide bindend wären, auch wenn Italien sie nicht akzeptiert.

Es handle sich um einen Teil der dreiseitigen Verhandlungen zwischen Großbritannien, Frankreich und Italien. Die Darstellung, daß Frankreich dem Londoner Vertrag beitreten werde, sobald es sich mit England geeinigt hat, ohne auf Italien zu warten, scheine ebenfalls unrichtig zu sein. Diese und andere gefährliche Behauptungen seien von Gegnern der Abrüstung und Feinden der Außenpolitik Briands verbreitet.

Die europäische Agrarkonferenz eröffnet.

Paris, 24. Febr. Am Montag ist die erste europäische Agrarkonferenz im großen Uhrensaal des französischen Außenministeriums zusammengetreten. Bei den Auswärtigen sind 24 Staaten vertreten. In den Kreisen des französischen Außenministeriums wird besonders hervorgehoben, daß diese

Ausdehnung einer europäischen Solidarität die ersten Erfolge der von Briand ausgehenden Paneeuropade sei. Bileicht gelinge es, die schwerwiegende Agrarfrage auf diesem Wege zu bereinigen und den die Friedenspolitik bedrohenden Tariftämpfen ein Ende zu machen.

Wieder Revolution in Peru.

Erste Lage. — Reservisten einberufen.

Newport, 23. Febr. Wie aus Lima, der Hauptstadt von Peru, gemeldet wird, ist die revolutionäre Bewegung in den südlichen Gebieten erneut aufgeflammt. Mehrere Garnisonen sind bereits zu den Revolutionären übergegangen, darunter auch die von Arequipa, die seinerzeit die Augustrevolution entzündet hatte, und nunmehr wegen angeblich unzufriedenem Verhalten der neuen Regierung revoltiert. Ein großer Teil der Flotte scheint den Aufstand zu unterstützen.

Der Ernst der Lage ergibt sich besonders daraus, daß die Regierung 1600 Reservisten unter die Fahnen gerufen hat. Amlich wird zugegeben, daß sich Arequipa in den Händen der Aufständischen befindet. In Südp Peru sind allein die Garnisonen von Cuzco, Puno und Juliaca noch regierungstreu.

Der neue deutsche Gesandte in Warschau.

Berlin, 23. Febr. Der Ministerialdirigent in der Ostabteilung des Auswärtigen Amtes, Hans Adolf von Moltke, ist zum Gesandten in Warschau ernannt worden.

Moltke wurde 1913 Attache bei der Gesandtschaft in

Athen, 1914 nach Konstantinopel versetzt, wurde er 1919 Geschäftsträger in Stuttgart. 1920 wurde er dem Reichskommissar in Opatowitz zugeteilt, und 1921 zum Legationssekretär ernannt. 1922 war Moltke Mitglied der gemischten Kommission in Oberschlesien. 1925 erfolgte seine Ernennung zum Botschaftsrat in Konstantinopel. 1928 wurde er Ministerialdirigent in der Ostabteilung des Auswärtigen Amtes.

Moltke reist am 26. Februar nach Warschau ab, um seinen Posten zu übernehmen.

Der Anschlag auf König Zogu.

27 Verhaftungen — Telegramm Hindenburgs

Wien, 23. Febr. Wie verlautet, befinden sich im Zusammenhang mit dem Anschlag auf König Zogu 27 Personen in Polizeihast. Diese Verhafteten werden aus Österreich abgehoben werden. Die Polizei wird auch gegen die restlichen in Wien lebenden Albaner, etwa 100 an der Zahl, eine Untersuchung durchführen.

Reichspräsident von Hindenburg hat an König Zogu folgendes Telegramm gerichtet: „Ew. Majestät spreche ich anlässlich der Errettung von dem abscheulichen Attentat voll Mitgefühl für das unglückliche Opfer aufrichtigsten Glückwunsches aus.“

Politische Tageschau.

Der Jungdeutsche Orden für das Volksbegehren.

Auf einer Tagung des Jungdeutschen Ordens gab der Hochmeister Artur Mahraun die Stellungnahme des Jungdeutschen Ordens zum Stahlhelm-Volksbegehren auf. Auf Lösung des Preussischen Landtages bekannt. Da das Parlament nicht mehr dem Sinne der preussischen Bevölkerung entspreche, werde der Jungdeutsche Orden empfehlen, im Sinne dieses Volksbegehrens zu stimmen. Das Stahlhelm-Volksbegehren umfasse jedoch nur einen Teil der nationalen Kräfte. Es sei notwendig, eine ganz große nationale Einheit herzustellen, um das Gerede von der Bürgerkriegsgefahr in Deutschland zu beseitigen, das dem Deutschen Reich und vor allem der deutschen Wirtschaft schweren Schaden bringe. Eine solche große Einheit sei zur Zeit nicht durch Ideen zu erreichen, sondern nur durch eine Person, durch den Reichspräsidenten von Hindenburg. Die Amtszeit Hindenburgs dürfe nicht im nächsten Frühjahr beendet sein. Hindenburg müsse dem deutschen Volke als Führer erhalten bleiben. Um ihn, als Symbol der Einheit, müsse sich die große nationale Front bilden. Deshalb schlage der Jungdeutsche Orden vor allen anderen Volksbegehren ein solches auf Verlängerung der Amtszeit Hindenburgs auf Lebenszeit vor.

Deutschlands Beitrag zum Völkerbund.

Nach der nunmehr vorliegenden Mitteilung des Völkerbundsekretariats bezieht sich der auf das Reich entfallende Völkerbundbeitrag für 1931 auf 2 004 600 Mark.

Verlängerung des deutsch-rumänischen Handelsabkommens.

Das mit Gültigkeit bis zum 28. Februar 1931 abgeschlossene deutsch-rumänische vorläufige Handelsabkommen vom 18. Juni 1930 ist durch einen Notenwechsel zwischen der deutschen Gesandtschaft in Bukarest und dem rumänischen Außenministerium bis auf weiteres unter Aufrechterhaltung der Möglichkeit der Kündigung mit einer Frist von 30 Tagen verlängert worden.

Blutige Zusammenstöße in Havanna. — 50 Tote.

Wie aus Havanna gemeldet wird, kam es dort zu blutigen Zusammenstößen zwischen der Polizei und Mitgliedern einer revolutionären Arbeiterorganisation. Dabei wurden in einem heftigen Kampf 50 Arbeiter getötet und zehn Polizisten schwer verletzt. Nur mit Mühe konnte die Polizei das Feld behaupten und schließlich eine Reihe von Verhaftungen vornehmen.

Aus der Heimat

Dienstag den 24. Februar 1931

Zeitgemäße Betrachtungen.

Die Welt von heute!

Die Zeit ist ernst, das Leben schwer, die Welt gefällt mir gar nicht mehr. Sie steht ja, wie wir wissen, voll Not und Kummer. Man hofft und hofft von Tag zu Tag, daß eine Besserung kommen mag. Hat bestenfalls es immer noch trauriger und schlimmer.

So mancher macht ein trüb Gesicht, denn was er braucht, das hat er nicht. Er muß es sich verdienen und das ist zu beklagen. Wenn einer die Bilanz heute zieht, wird ihm die Schlussbilanz nicht ein wenig ergeben. Wie soll er davon leben?

Die Zeiten sind ja auch zu schlecht — klagt der Geschäftsmann heute mit Recht. Es fehlen dem Geschäft die finanziellen Kräfte. Drum soll der Warenpreis bereits, indessen, weil auch andererseits die Kaufkraft nachgelassen, herrscht Ebbe in den Kassen.

Wer sonst gewagt, ist heute verjagt, es ist nichts los, ein jeder klagt. Der Kaufmann wie der Kunde, das ist das Ungeheure. Wer Zins und Miete zahlen soll, der geht einher sehr sorgenvoll, drum klagen alle Mieter und auch die Hausbesitzer.

Und was man sonst noch hört und sieht, auch auf politischem Gebiet, beweist uns nur: Wir schreiten durch aufgeregte Zeiten. Dem guten Bürger bringt's Verdruss, daß er nur immer lesen muß von Unruhen und Exzessen und Sensationsprojekten.

Die Zeit ist ernst! Nun zeigt sogar ein ernst Gesicht der Februar. Sein Föhling ist zu Ende, nun kam die große Wende. Sie führt uns aus der bunten Zeit zurück zur rauhen Wirklichkeit. Wer flucht, wird künftig solide und vernünftig.

Vernünftig? Ach, wie klingt das nett! Wenn jedermann die Einsicht hat, daß die Vernunft zu nichts und nichts zu Abenteuern, wenn alle Welt vernünftig wäre, dann ging es etwas anders her, denn die Vernunft bringt weiter, als Unvernunft.

Ernst Heiter.

— * Große Zuchtzieherfütterungen in Meschede am

10. März 1931. Eine außerordentlich große Zuchtanlage von 120 roten und 40 schwarzbunten Bullen, wovon 30 rote und 25 schwarzbunte zugelassen sind, hat die Meschede die schärfste Zulassung ermöglicht, jedoch die Qualität des Zuchtmaterials alle bisherigen Zuchtversuche übersteigt. Aus dem Münsterlande und dem Paderborner Bezirk kommen ferner noch 6 Bullen hinzu, so daß im ganzen über 60 rote und 25 schwarzbunte Bullen nebst einer Anzahl roter und schwarzer Kühe mit Abstammungs- und Leistungsangaben zur Verfügung kommen. Die Zuchtzieherfütterungen werden zur Verfeinerung

kommen. Un
Anzahl M
Röm mit
ber. Die er
Aktion get
weisen, wa
war. Es ist
auch Gebra
Material zu
finden sich
den letzten
Erb und
beragt hat
Ottmann's
früher mit
Durchschnitt
den Käufer
Schweden
zur Verfein
Tiere sind
fähig. Für
bessern ober
der Preise,
werden; bil
besseren Ko
Es muß n
gebotenen
kommission
nachgewies

Laasph

* Die
hält auch
Sonne dem
westlicher
Himmel ab
unter Null
eher mit n
fein.

* Zah
Stolz-Sch
fanden sich
des Stenog
Jahreshaup
Schreiber, L
ausführliche
berücksichte
Mitglieder
so habe der
Komm mit
selben herab
geleitet und
beide Seiten
heutigen S
weientlicher
Kampfs sei
Ministerium
wie des p
Verfuch, au
durchzufüh
dürfte auch
lange nicht
die Leistung
nachweisen.
Ministerium
schwerer zu
unserem V
Vorwissen
Derfelde be

* Die
berest, die
stattfind, w
1. Vorfögen
die Verfan
gangehen S
Abmündung
gegenüber.
Fabrikant
sammlung d
Vereinsjah
Namen der
hunde ver
Bild, wenn
Eingang d
Einnahme
850,18 M.
der Verei
157,04 M.
Schreiben f
beordere
fester Entl
Veränderu
Zuruf ein
Posten ein
Belästigung
im der K
Führer betr
in den V
kommenföge
fögender H
föterer Herr
1. Turnwa
1. Zeugwa
Leiterin de
Spielabtei
Zugenoß
Wescher un
zu Rechnu
Ernst Schön
den noch ei
an der Sch
und dieföhr
Das allföhr
lich, wenn
in diesem
wird in d
Schaufurne
stand be
laufene De
beim Sang
kurze Zeit

Mittwoch, 25. Februar.
Abends 8 Uhr: 2. Passionsgottesdienst
P. Sehnen.

Die Weiße Woche

(Beginn: Donnerstag den 26. Februar 1931)

ist in diesem Jahre nicht nur eine Parade in weißen Qualitätswaren, sondern auch ein Wunder an Preiswürdigkeit. Volles Verständnis für die Not der Zeit schuf eine außergewöhnliche Kaufgelegenheit. Bei mir finden Hausfrauen, Verlobte, Mädels und Pensionen erprobte Qualitäten in Hülle und Fülle.

Baumwollwaren			
Hemdentuch, stark u. feinfädig	—48 —35	—28 p.M.	
" solide Stammqual.	—75 —68	—58 "	
" „Komet“, appreturfrei	—85 —65	—55 "	
" u. Dowlas, doppelbreit	1.95 1.75	—95 "	
Haustuch u. Halbleinen, "	2.60 1.95	—95 "	
Bettuchbiber, "	1.95 1.30	—98 "	
Bettdamast, 130 u. 160 cm breit	1.75 1.50	1.10 "	
" edle Ware "	2.90 2.70	2.20 "	
Rohnessel, einfachbreit	—35 —29	—16 "	
" "	—58 —52	—42 "	
" doppelbreit	—85 —65	—58 "	
Hemdenbiber, ungebl. u. farbig	—75 —55	—42 "	
" gebleicht	—88 —65	—49 "	
Handtuchgebild, Gerstenkorn	—38 —28	—18 "	
" "	—95 —75	—55 "	
Trockentücher	—45 —28	—15 p.St.	

Baby-Artikel			
Jäckchen von 28 $\frac{1}{2}$ an		Tragkleidchen	
Hemdchen " 28 "		Taufkleidchen	
Einschlagtücher		Strickröckchen	
farbig von 45 "		Strickhöschen	
Einschlagtücher		Gummihöschen	
weiß von 85 "		Steppdeckchen	
Wickelbänder " 50 "		"-Bezüge	
Nabelbändchen 12 "		Wagendecken	
Mullwindeln v. 25 "		Kissenbezüge	
Lätzchen " 20 "			
Leibchen " 65 "			
Sämtl. Kinderwäsche f. Knaben u. Mädchen			
20% Rabatt!			
Mannshemden, 1a kräftiger Körper, Innenstreifen,			
ganz besonders billig jedes Stück 2.50 RM			

Leibwäsche			
Damenhemden, Trägerform	1.15 —98	—70	
" Stickerei und Spitze	2.20 1.95	1.45	
" feinere Ausführung	3.95 2.95	2.50	
Frauenhemden mit Arm	3.50 2.80	2.30	
Nachtjacken, gebl. Biber	3.20 2.40	1.95	
Nachthemden	4.50 2.95	1.95	
Schlafanzüge	9.80 6.90	4.95	
Prinzessröcke	3.20 2.20	1.75	
" feinere Ausstattung	7.50 5.80	4.50	
" Seidentrikot u. Charmeuse	7.50 4.90	2.80	
Damen-Schlupfhosen	von —50 an		
Herren-Oberhemden	4.90 3.50	2.50	
" "	7.50 6.50	5.50	
"-Einsatzhemden	3.20 2.50	1.45	
" Biber- und Chiffon-Hemden	3.50 2.95	2.20	

Gardinen! Jetzt ist die billigste Gelegenheit zur Erneuerung Ihrer Gardinen. Sämtliche Neuheiten eingetroffen.

Halbstores aus Etamine u. engl. Tüll	1.50, 0.98 0.68	Landhausgardinen	1.95, 1.20, 0.85 0.28 p.M.	Tüll-Etamine u. Leinen-Borden	0.75, 0.50, 0.35 0.25 p.M.
" teils mit Seidenfransen	2.95, 2.20 1.95	Spannstoffe, weiß, écru u. farb.	2.80, 1.20, 0.65 0.38 "	Scheibengardinen	0.65, 0.45, 0.30 0.18 p.St.
" neuartige Ausführung	5.80, 4.95 3.40	Madras und Leinen-Übergardinen	7.50, 5.40, 4.90 3.50 p. G.	Rollokörper, 90 bis 130 cm br.	1.35, 1.10 0.88 p.M.
" hochmoderne Kunstseide	9.50, 7.80 6.80	Vorhang- und Deckenleinen,		Sämtl. Zutaten, wie Franzen, Stäbchen, Ringband,	
		Schwedenstreifen, doppelbreit	2.20, 1.75 1.40 p.M.	Rollokordel etc.	

Taschen-tücher	Nähfaden	1 Beutel, enthaltend:	Leinenknöpfe	3 St. la H'-leinenband	Festons-Klöpelspitzen
in Serien zu 3 Stück	2 Roll. à 200 m 20 $\frac{1}{2}$	1 St. Leinenband	3 Dhd. sortiert 22 $\frac{1}{2}$	7 „ Körperband 45 „	Barmer Bogen und
—95 —75 —50 —25	1 „ à 1000 m vierfach 48 „	1 Baumwollband	Gardinenringband 3 m 22 $\frac{1}{2}$	3 m Gummiband 20 $\frac{1}{2}$	Wäscherbänder
	2 Sterne la. Leinengarn 7 $\frac{1}{2}$	1 R. Nähgarn	Lein. Rollokordel 7 m 25 $\frac{1}{2}$		in Serien
		1 St. Leinengarn			p. St. 95, 75, 50, 25 $\frac{1}{2}$
		3 Dhd. Wäscheknöpfe			
		1 Sort. Stopfnadeln			
		1 Sort. Seiterlinks-nadeln			
		1 Brief Stecknadeln			
		1 Nähgarn			
		1 Dhd. Druckknöpfe			
		1 Knl. Stopfstreit			
		1 P. Schuhriemen			
		zusammen			
		—95 Pfg.			

Wäschebatist und Kunstseide	
weiß und farbig	1.10 —95 p.Mtr.
Tricolore und Perlmacco	
weiß und indanthren	1.70, 1.45 1.25 "
Panama, Rips und Sminder H'-linnen	
weiß und indanthren	1.50, 1.45 1.08 "
Voll-Doile, weiß, Schweizer Ausrüstung	
	1.80, 1.50 —95 "
Tupfenmull	1.60, 1.10 —85 "
Frottiert-Handtücher	95, 65, 48, 35 $\frac{1}{2}$ p.St.
" "	1.95, 1.80, 1.35 1.20 "
Frottiert-Badetücher, 100x100, 100x150, 150x200	8.50, 5.80, 3.50, 2.40 1.95 "
Waschtischgarnituren	3.20, 2.50 2.25 p. G.
Seiflappen	—22, —18, —12 8 $\frac{1}{2}$ "

Nessel-Schürzen, indanthren, zum Besticken	
f. Damen und Kinder	von —30 an
Bulgaren-Blusen mit waschechter Stickerei	
staunend billig	7.80, 5.40, 3.95 2.95 p. St.
Oberhemden zum Aussuchen,	
ganz besonders billig	3.50 2.50 p. St.
Handtücher, Gerstenkorn, Damast, Halb- und Reinleinen, gesäumt u. gebändert	
	2.20, 1.60, 1.25, —80 —50 p. St.
Handarbeiten 10% Rabatt.	

Tischtücher, Damast und Halbleinen	
	3.80, 2.60 1.60 p. St.
Tischtücher, Halb- und Reinleinen	
	9.80, 8.80 4.30 "
Tafeltücher, Damast, Halb- und Reinleinen, mit pass. Eß- und Kaffee-Serv., große Auswahl, Größen 130x225, 130x250, 160x280, 160x340	
Servietten	85, 58 38 $\frac{1}{2}$ p. St.
Teegedecke mit 6 Servietten	7.90, 6.20 4.80 "
Kissenbezüge, glatt u. gebogt	1.40, 1.10 0.75 "
" geb. u. bestickt	2.90, 2.20 1.75 "
" bessere und Paradekissen	4.50, 3.90 3.20 "
Hohlsaumbetttücher	4.50, 3.50 2.50 "

Angestaubte Gardinen, Bettdecken, Wäsche, Corsetts u. Reste sehr billig!

Das Hadeka-Haus

Auf sämtl. nicht angeführten Weiß- und Baumwollwaren 10% Rabatt

Ludwig Dresler, Laasphe
Schloßstraße 2
Filiale Königstr. 3